



H 35 - H 208 - MOS 75 - 5th 80 Dp 240 - 1st 10p00 BIS 1:00 - Pas 900



# SIZILIEN

**abenteuer & reisen**

# abenteuer & reisen

**Rhön**  
Höhenflüge  
**Irland**  
Galway

**Costa Rica**  
Eine einzige Fiesta  
**Kanada**  
Der Pipeline-Trail

Mai 5/95

8,50 DM

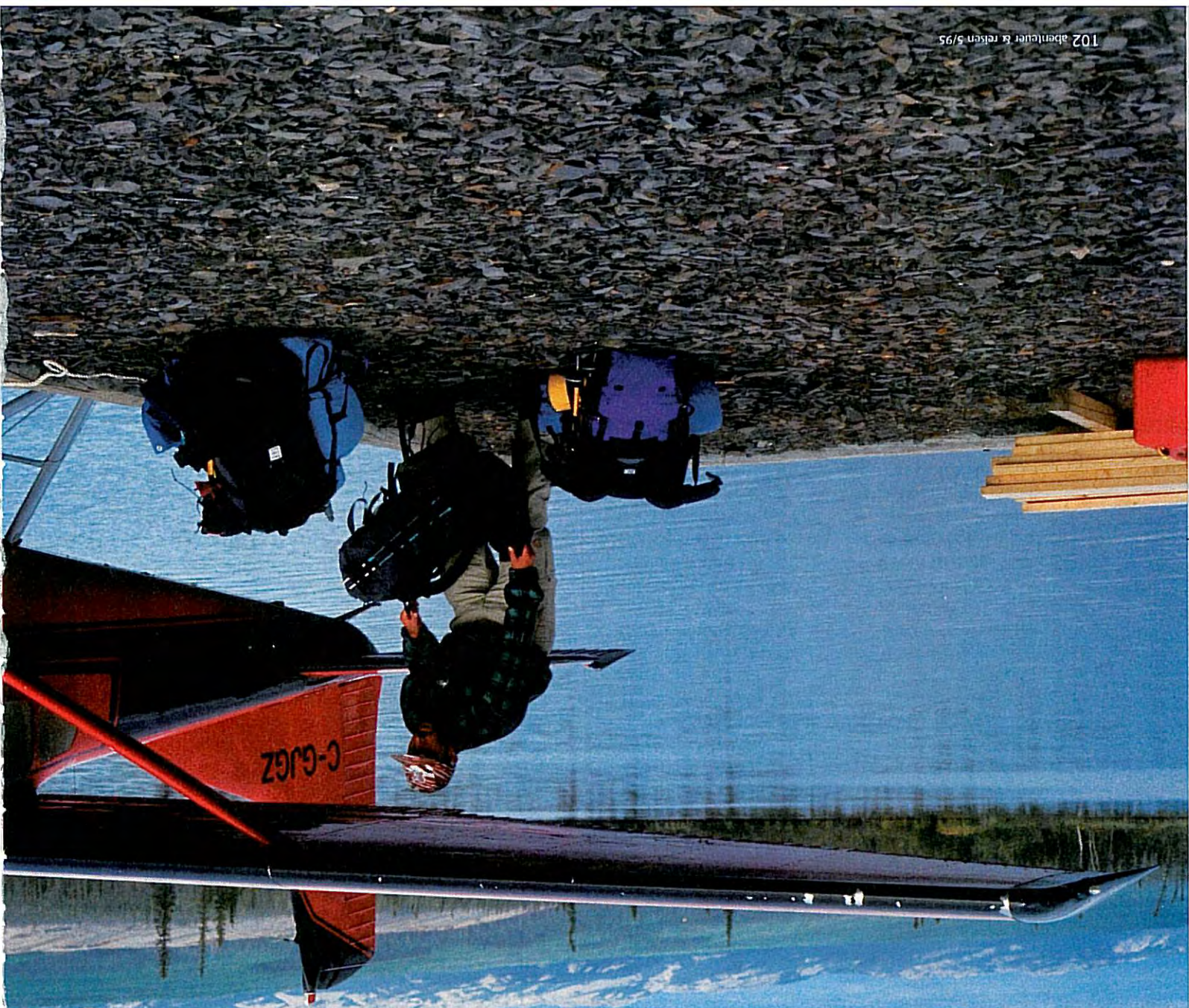
D 7692 E  
15. JAHRGANG

**Karibik-  
Segeltörn**  
Seite 100

**a&r-Leserreise**

# EIN LANGER MARSCH

Vom Mackenzie River bis zum Macmillan-Paß in den wilden Mackenzie Mountains folgte a&r-Autor Dietmar Walsen der Trasse der aufgegebenen Canol Pipeline. Ein Gewaltmarsch durch die rauen Northwest Territories.



Die erste  
Etappe  
zum Dodo  
Lake wird  
in einer leicht  
altersschwa-  
chen Cessna  
zurückge-  
legt. Das er-  
spart den  
Marsch durch  
das von  
Moskitos ver-  
seuchte  
Macken-  
zie-Tal.





**D**

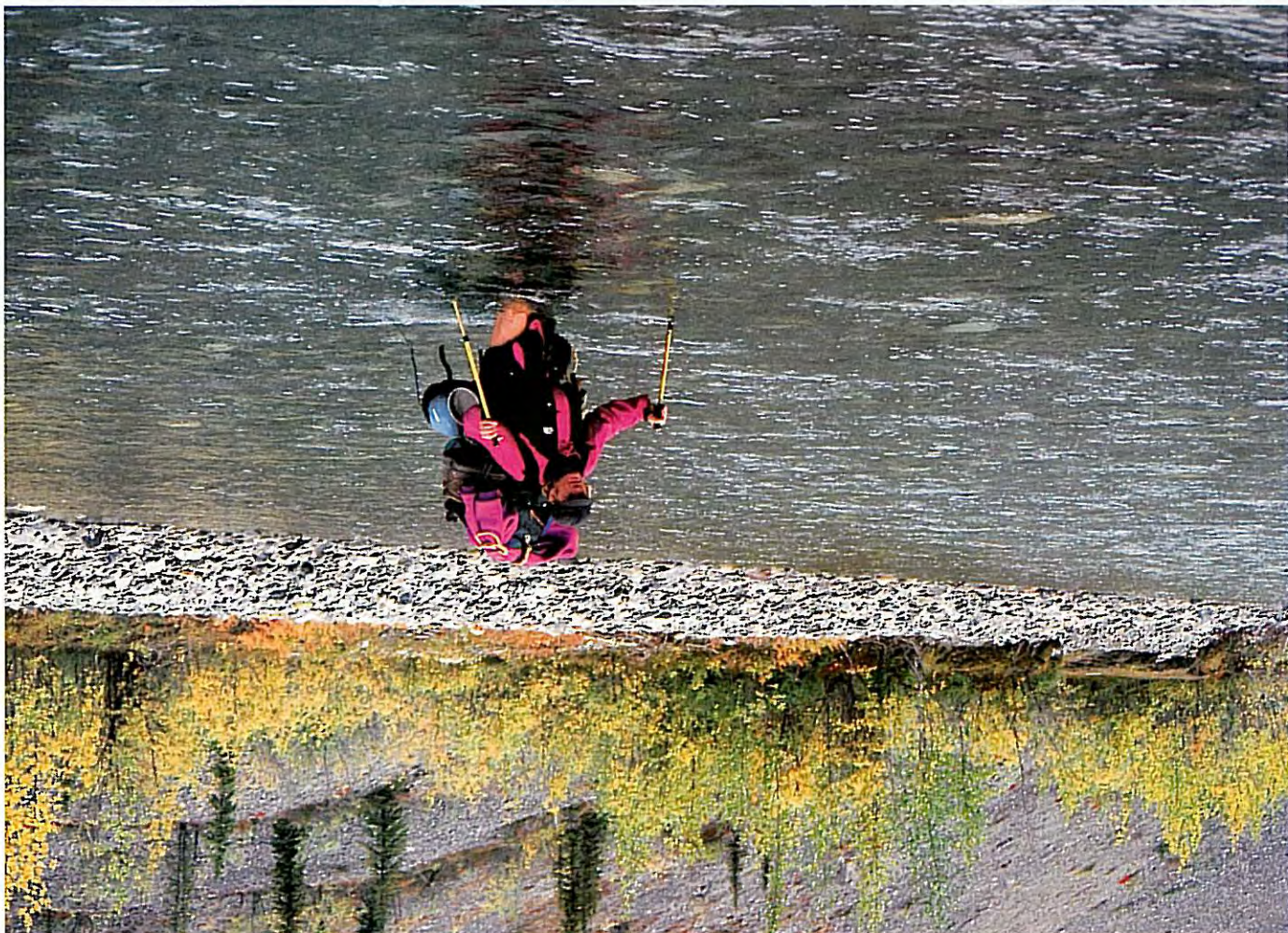
er 29. August 1943. Es hat auf-  
gehört zu regnen.  
Vereinzelt drin-  
gen soeben Son-  
nenstrahlen durch den von  
schweren Wolken verhangenen  
Himmel. Murphy öffnet die Tür  
seiner Küchenbaracke und blickt  
mit zugekniffenen Augen ins  
Freie. Er hat für heute seine Ar-  
beit erledigt, das Abendessen für  
die Schweißer, Straßenbauer und  
Telekommastensetzer ist bereits  
mit dem Lastwagen unterwegs.  
Die Arbeiter übermachten heute  
draußen. „Doppelschicht!“ hat  
der Vorarbeiter befohlen. Mur-

Ausgeschlach-  
te Wracks  
und zerstörte  
Brücken  
säumen den  
Canal Trail  
zwischen Nor-  
man Wells  
und Macmil-  
lan-Paß.



phy blickt über den vom Regen  
aufgeweichten Vorplatz zu Wil-  
li Meyers hinüber. Meyers, sel-  
nes Zeichens Mechaniker, steht  
bis zu den Knien im Morast und  
drischt fluchend mit seinem  
schweren Hammer auf den ver-  
klemten Bolzen eines riesigen  
Bulldozers ein. „Scheißjob“,  
denkt Murphy und ist froh, nur  
der Koch zu sein.  
So etwa könnte sich der Alltag  
vor 50 Jahren abgespielt haben.  
Ich sitze in der kanadischen Wild-  
nis auf einem zerbeulten Ölfäß  
bei Pumpstation Nummer 3 der  
ehemaligen Canol Pipeline. Zehn  
schwere Baumaschinen und ein  
gutes Dutzend Lkw liegen teils  
geordnet, teils wahllos verstreut  
vor mir. Ihrer Motoren und Räder  
beraubt, wirken die nackten  
Chassis wie gestrandete Schild-  
kröten. Nur langsam hat die spä-  
liche Vegetation des Nordens sie  
hinter Buschwerk verborgen.

Die frühere Servicestraße und  
Trasse der aufgelassenen Canol  
Pipeline Nummer 1 ist auf ihren  
ersten 350 Kilometern bis zum  
Macmillan-Paß weitgehend zer-  
fallen. Während des Zweiten  
Weltkriegs investierten die USA  
300 Millionen Dollar, um die Öl-  
felder von Norman Wells am  
Mackenzie River mit dem 900 Ki-  
lometer entfernten Whitehorse  
am Alaska Highway zu verbind-  
en. Tausende von Arbeitern  
schufteten eineinhalb Jahre am  
sogenannten Canol Project.  
Schon nach einigen Monaten  
wurde es jedoch von den Ereig-  
nissen des Krieges überholt und  
mangels Rentabilität eingestellt.  
Material und Maschinen blieben  
zurück, und Canol verkam zum  
riesigen Schrottplatz.  
Schwüle Mittagshitze lastet  
schwer über Norman Wells. Das  
Thermometer zeigt spätsonn-  
merliche 30 Grad. Es riecht nach



Bei Wassertem-  
peraturen  
von acht Grad  
sind Fluß-  
durchquerungen  
wie am Ekw  
River eine echt  
coole An-  
gelegenheit.

Schweröl. Die schwarzen Moski-  
tos scheinen heute besonders  
blutdürstig. Norman Wells ist ein  
Containerdorf, nichts von Dau-  
er. Die Straßen am Dortrand ver-  
lieren sich in der sumphigen Tun-  
dra oder enden am Mackenzie Ri-  
ver, dessen Fluten sich auf stät-  
lichen fünf Kilometern Breite in  
Richtung Ozean wälzen.  
Gestern waren wir angekom-  
men und hatten Manfred ge-  
troffen. Ein Blick zum Horizont,  
an dem sich in weiter Ferne, vom  
Dunst verschleiert, die Silhouet-  
ten der Mackenzie-Berge ab-  
zeichneten, hatte vollends ge-  
nügt. „Flugzeug?“ „Wäre wohl  
das beste“, hatte Manfred ge-  
meint. Fünf Minuten später war  
es dann beschlossene Sache. Die  
ersten 40 Kilometer der Canol  
Road würden wir fliegen. Das er-  
sparte uns den Marsch durch das  
feuchte und sumpfige Vorland  
des Mackenzie-Tals.

## Keine Brücken über Flüsse

Bauzeit in einem Tagebuch fest-  
gehalten hatte, kam im Novem-  
ber 1943 hier an. Er schrie, daß  
er das Lager zu dieser Zeit mit  
1.700 Menschen teilte. Heute ste-  
hen nur noch wenige bereits zer-  
fallene Hütten. Schnell zieht das  
Flugzeug darüber hinweg.

Kleine Seen liegen nun unter  
uns, blaue Juwelen, eingebettet  
in das kräftige Grün der Moose.  
Dazwischen das intensive Gelb  
und Rot der herbstlichen Gräser  
und Büsche. Der Pilot wassert ge-  
kommt auf dem kleinen Dodo  
Lake. Wir stehen recht ratlos vor  
einem immensen Haufen von  
Batterien, Filmkassetten, Stativ-  
köpfen und Corned-beef-Dosen.  
Schließlich lädt sich jeder gute  
35 Kilo auf die Schultern. ▶

„Hey, Mann, gib mir den Ka-  
nistern hoch.“ Der Pilot steht lässig auf der Tragfläche seiner Cess-  
na und zündet sich eine Zigaret-  
te an. Ich stemme 30 Liter Flug-  
benzin nach oben und trete  
vorsichtshalber ein paar Schritte  
zurück. Meine Frage, ob er viel-  
leicht einen Trichter benötige,  
erübrigt sich, als der Buschflie-  
ger das Benzin in den Einfüll-  
ter plätschern munter über die  
Tragfläche. Beim zweiten Kani-  
ster fürchte ich nur noch um die  
Haltekraft der mit Treibstoff be-  
netzten Kiebebänder, die an-  
schneidend das Abfallen diverser  
Flugzeugteile verhindern.  
Auf der anderen Seite des  
Mackenzie hatte früher Camp Ca-  
nol gelegen, ein riesiges Ba-  
rackendorf und Nachschublager  
für die Bautrupps an der Pipeline.  
Millford Flood, ein Arbeiter, der  
seine Eindrücke während der

Der Carcajon  
Lake ist  
ein wahres  
Naturpa-  
radies weit-  
ab von  
jeglicher Zi-  
vilisation.





## Die alte Straße ist nicht zu sehen

Jeder Schritt auf den feuchten Moospolstern ist anstrengend. Der sumpfige Boden erschwert das Gehen und kühlt rasch unsere Gemüter. Dichtes Buschwerk, das sich andauernd an Gepäck und Kleidung verhak

Am Dodo Canyon ist von der Canol Road weit und breit nichts zu sehen. Der Fluß hat sie weggespült. Wir folgen dem steinigen Bett des Dodo Creek und erreichen bald das erste Etappenziel, Pumpstation Nummer 2 auf Kilometer 58. Drei Stunden für fünf Kilometer! Wie sollen wir den Rest der Strecke schaffen? Für morgen sind 30 Kilometer geplant. Ich bin todmüde, und meine Schultern schmerzen vom

Tragen des schweren Rucksacks. Die Brücken der nördlichen Canol Road existieren nicht mehr. Jeder Bach und jeder Fluß müssen zu Fuß durchwaten oder mit einem Floß überquert werden. Man rechnet für die Strecke von 350 Kilometern an die 20 Tage. Ohne Lebensmitteldepots eine harte Sache. Der tägliche Kälorienverbrauch ist hoch, und es gibt nichts zu kaufen. Diese Gegend ist bis auf zwei Jagdcamps, die per Flugzeug versorgt werden, völlig unbewohnt. Vor uns hat-ten es einige Abenteurer mit Mountaintopikes versucht. Der Wildhüter am Macmillan-Paß erzählte mir später: „Als die bei mir vorbeikamen, waren sie so dünn, daß die Radlerhosen wie Fähnchen an ihren Beinen flatterten.“ Ich habe gut geschlafen und freue mich über den strahlend-schönen Tag. Als ich aus dem Schlafsack krieche, brennt bereits

Am Ende der  
den Tages-  
kraßrauben-  
märsche sind  
aller guten  
Dinge zwei:  
den Bauch  
vollschlagen  
und hin-  
ein in den  
Schlafsack.

das Lagerfeuer, und der Deckel der Kaffeekanne hüpf

auf und ab. Weiße Rauchschwaden liegen wie ein zarter Schleier über dem Camp. Das goldene Licht der Morgensonne taucht die herbstlich bunten Büsche in flammende Farben. Bald nach dem Frühstück machen wir uns auf den Weg. Nach fünf Kilometern groben Schotter

bett des Dodo Creek führt der Pfad bergan. Von der alten Straße ist immer noch nichts zu sehen. Manchmal ein Telefonmast oder ein verbogenes Vier-Inch-Kohr

der alten Pipeline, das ähnlich





Im Sommer nur bis in eine Tiefe von etwa 70 Zentimetern auf.

## Bärenspuren auf dem Pfad

Toilettendeckelgroße Abdrücke von Hinterfüßen! „Folge nie einer Grizzlyspur!“ raten die Experten in solchen Fällen. Leicht gesagt. Für uns gibt es nur diese Straße. Die Häufchen, die Meister Petz von Zeit zu Zeit deponiert, ähneln frischer Preiselbeermarmelade. Er muß vor kurzem hier gewesen sein. Grey, unser Husky, tänzelt aufgeregt im Kreis. Wir haben keine Waffen und sind auf den Goodwill des Bären angewiesen. Nach einer halben Stunde verliert sich die Spur im Dickicht.

Am Abend lagern wir beim alten Road Camp am Little Keele River auf Kilometer 80. „Wir sind

sehbarer Verdauungsprodukte. Reißende Flüsse und unzählige Gletscher haben alle Kanten der Mackenzie Mountains gebrochen und gerundet. Die Erosion schreitet mit schwindelerregendem Tempo fort. Alles ist in Bewegung. Im späten Frühjahr, wenn der Schnee schmilzt, werden gewaltige Wassermassen frei. Sie reißen Schotter und Erdreich in die Täler und lassen die Flüsse auf ein Mehrfaches ihrer ursprünglichen Größe anschwellen. Schon zur Zeit des Canol-Projekts wurden Brücken und Teile der Straße fortlaufend zerstört.

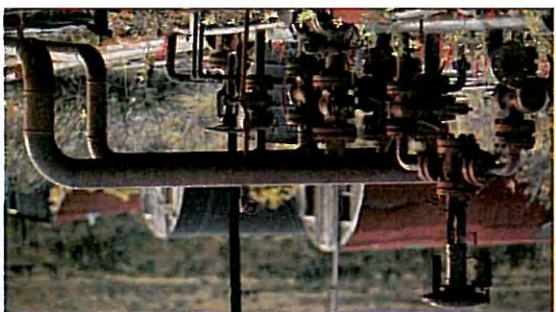
Der 64. Breitengrad, auf dem wir uns jetzt gerade befinden, liegt bereits in der Permafrostzone. Die Fichten sind locker gestreut und niedrig. Obwohl teilweise uralte, werden sie nicht größer als drei bis vier Meter. Das Klima ist rau, und der permafrostige Boden tauet selbst

wie ein Korkenzieher aus dem Schwemmkieles lugt.

## Kräftezehrende Bergpässe

Alle Road Camps, zahlreiche Pumpstationen und mitunter prächtige Häufchen von Meistern Petz sind die neben der grandiosen Landschaft – einzigartigen Attraktionen entlang dem Trail.

Zwei Stunden später liegen wir auf unseren Rucksäcken, alle viere ausgestreckt. Kleine Pause. Der Paß am Sugar Loaf Mountain hat Puste gekostet. Die Straße auf der anderen Seite des Bergs ist in erstaunlich gutem Zustand. Weiter talwärts benutzen auch Wildtiere den festen Untergrund bei ihren Wanderungen, das beweisen diverse Spuren und unüber-





## Energie steckt in uns allen, man muß sie nur wecken.

Denn von allein sprudeln die eigenen Energiequellen nicht. Für Eian und Leistungskraft sollte man schon etwas mehr tun. Mit einer gesunden, ausgewogenen Ernährung beispielsweise. Abtei hilft Ihnen dabei. Mit wertvollen Vitaminen und Mineralien. Das sind natürliche Aufbaustoffe für Körper, Geist und Seele – einfach ideal zur täglichen Nahrungs-

ergänzung. Abtei Vitamine und Mineralien – und Sie werden sich wundern, wieviel Schwung, Eian und Energie in Ihnen steckt!



Bitte bleiben Sie gesund!



## Die Vorräte werden knapp

Nach zwei weiteren Tagesmärschen erreichen wir die Pumpstation Nummer 3. Unser gehen allmählich die Lebensmittel an die 30 Kilometer. Übermorgen wird das Wasserflugzeug am Mc Clure Lake warten. 55 Kilometer Fußmarsch bis dorthin!

zu langsam", sagt Manfred, als wir am Feuer sitzen, und rührt in einem großen Topf bedächtig die lange Strecke über die Mackenzie-Berge werden 20 Tage veranschlagt. Die Gegend ist so gut wie unbewohnt.



Unmöglich zu schaffen. Zudem liegen die Plains of Abraham vor uns. Eine steinige, vegetationslose Hochfläche. Dort oben gibt es weder Brennholz noch Schutz vor Wind und Wetter. Wir eilen uns darauf, die Straße zu verlassen, um 15 Kilometer westlich den Carcajou Lake zu erreichen. Dieser liegt etwa auf der Route unseres Versorgungsliegers. Mit etwas Glück könnten wir uns dort Am nächsten Tag wandern unser Team durch das weglassen stolle. Leuchtend rot steigt die Ra-

riesige Wolkentürme stehen am Himmel. Gegen 16 Uhr zeigt sich hinter einer dammähnlichen Erhebung unvermittelt der Carcajou Lake in überwältigender Schönheit. Eine angenehme Brise weht. Eigriffen erlebe ich ein Hochgefühl, das mich über Stunden hinweg nicht mehr verläßt. Am Morgen vernehmen wir in weiter Ferne ein leises Brummen. Hektik. Wir erwarten die Maschine erst am späteren Vormittag. "Zündet das Feuer an!" ruft Manfred. Eilig setzt Herbert auf dem Felsen über uns einen Stapel Holz in Brand. Doch das Motorengeräusch verstummt, und der Himmel bleibt leer. Nach einer Stunde, Manfred kocht gerade das letzte Päckchen Suppe, taucht plötzlich ein Flugzeug hinter den Bergen auf. Ich spanne den Abzug einer Leuchtsignale-



Ein Abstecher führt vom Canol Trail in den engen Echo Canyon. Recht steil ist der Weg und lang!

hat uns nicht bemerkt. Wir gehen die Hoffnung nicht auf. Nach einer Weile gespannten Wartens wieder ein Flugzeug hoch am Himmel. Diesmal feuere ich früh genug. Die Freude ist groß, als der Pilot uns mit den Tragflächen ein Zeichen gibt. Kurze Zeit später wässert eine gelbe Pilatus Porter auf dem See.

Die Maschine bringt uns über die garstigen Plains of Abraham zu den Goodlin Lakes. Der Outfitter und seine Frau, die hier ein Jagdcamp betreiben, laden uns in ihr komfortables Blockhaus auf Kaffee und hausgemachten Heidelbeerkuchen ein. Gutbetuchte Jagdgäste werden während des Sommers für ein paar Tage eingeflogen und vom Outfitter an wilde Plätze geführt. Für ein paar Dollar mehr ist ein Abschuß garantiert. Gejagt wird hauptsächlich der Trophäe wegen. Die Opfer sind Elche, Bären

und wilde Bergschafe, deren Köpfe später an irgendeiner Wohnzimmervand verstauben. Tiereschützer laufen Sturm.

Wir sind zurück auf der Canol Road und wieder gut mit Lebensmitteln versorgt. Am siebten Tag unserer Wanderung erreichen wir in einer kleinen Schlucht am Ek-Schnee. Wie die Kraniche, die in wi River ein Vorratsdepot. Manlanggezogenen Flugformationen Richtung Süden ziehen, erfäßt auch uns eine innere Unruhe, und wir beelen uns, das Unternehmen Canol Road zu beenden. Nach einer letzten und anstrengenden Etappe erreichen wir mileden Macmillan-Paß.

Wildhüter John, der den Kontrollposten am Macmillan besetzt hält und uns kommen sah, freut sich über den seltenen Besuch und spendiert ein Täschchen Kaffee. Ab hier ist die Canol Road wieder zivilisiert. In drei Stunden erreichen wir in einem Pick-up bewohntes Gebiet.



\* Internationales Gericht in Hotel oder Restaurant. \*\* Einheimisches Gericht in einfachem Lokal.

| inl. Getränke<br>pro Person |  | 1.750 DM<br>ab |  | Reisepaß<br>gültiger<br>Reisepapere |  | 1 kan\$ =<br>DM ca. 1,10 |  | MEZ<br>- 9 Std. |  | Regional-<br>flüge 7,50<br>DM/Flug-<br>melle |  | ab 50 DM/<br>Tag |  | ca. 1 DM<br>1 = |  | 130 DM<br>DZ ab |  | 30 DM<br>ab |  | 15 DM<br>ab |  |
|-----------------------------|--|----------------|--|-------------------------------------|--|--------------------------|--|-----------------|--|----------------------------------------------|--|------------------|--|-----------------|--|-----------------|--|-------------|--|-------------|--|
| Tellergericht**             |  | Hotel          |  | Benzin                              |  | Mietwagen                |  | Inlandverkehr   |  | Regional-<br>flüge 7,50<br>DM/Flug-<br>melle |  | ab 50 DM/<br>Tag |  | ca. 1 DM<br>1 = |  | 130 DM<br>DZ ab |  | 30 DM<br>ab |  | 15 DM<br>ab |  |
| 3-Gänge-Menü*               |  | Hotel          |  | Benzin                              |  | Mietwagen                |  | Inlandverkehr   |  | Regional-<br>flüge 7,50<br>DM/Flug-<br>melle |  | ab 50 DM/<br>Tag |  | ca. 1 DM<br>1 = |  | 130 DM<br>DZ ab |  | 30 DM<br>ab |  | 15 DM<br>ab |  |

## REISEPLANER

Die Region um den Great Bear Lake liegt in den 3,3 Mio. km<sup>2</sup> großen und mit 55.000 Einw. nur dünn besiedelten Northwest Territories. Sie sind aber vertehrstechnisch sehr gut erschlossen. Große Minen und Ölgelassen sind untermüßlich auf der Jagd nach wertvollen Bodenschätzen. Zwischen dem 60. Breiten-grad und dem nördlichen Polarkreis erstrecken sich die bis zu 3.200 m hohen Mackenzie Mountains. Drei Landschaftsformen prägen die Northwest Territories. Im Osten weite Tundra mit dem gewaltigen Mackenzie River, dem zweitgrößten Strom Nordamerikas, die trockene Bergkette im Zentrum und das regenreiche Vorland der Mackenzie Mountains, das in das Yukon Territory übergeht. Das „Städchen“ Norman Wells (400 Einw.), der Ausgangspunkt zur Canol Road, liegt am Mackenzie River und ist von englischsprachigen Kanadiern bewohnt, die größtenteils für eine Erdölfirmarbeit. Weiter südwestlich, an der Mündung des Great Bear River in den Mackenzie, liegt Fort Norman, eine Ansiedlung der dort seit je anssässigen Dene-Indianer.

## LAND & LEUTE

**Frankfurt → Edmonton**  
**LUFTHANSA**  
Tägl. außer Sa. und Mi.  
Ab 1.499 DM  
**CANADIAN AIRLINES**  
Tägl. außer Mi., Do. und So.  
Über Vancouver  
Ab 1.200 DM  
**DELTA AIR LINES**  
Tägl., über Salt Lake City  
Ab 1.370 DM  
**Wien → Edmonton**  
**LUFTHANSA/CANADIAN AIRLINES**  
So., über Frankfurt  
und Calgary  
Ab 12.650 OS  
**Zürich → Edmonton**  
**LUFTHANSA/CANADIAN AIRLINES**  
So., über Frankfurt  
und Calgary  
Ab 1.870 sfr  
**Edmonton → Nor-**  
**man Wells**  
**CANADIAN REGIONAL**  
Tägl., ab 550 DM

## ANREISE

Hilfe bei der Planung, Ausrichtung, Aufschaffung und Buchung über Escape, Watson Lake, Yukon, Fax: 001 403/5 36 28 90. Der Preis muß jeweils individuell abgesprochen werden.

## GELD

Am besten ist die Mitnahme von kanadischen Dollar (kan\$). Kreditkarten werden nur in den Hotels von Norman Wells akzeptiert.

## GESUNDHEIT

■ Gute Kondition ist nötig.  
■ Moskitos sind eine Plage, die nur im August etwas nachläßt. Mitnahme von Mückenschutzmitteln ist unbedingt ratsam.

**Flugzeug**  
Das vernünftigste Transportmittel. Die in Norman Wells ansässige North-Wright Air Ltd. (Reservierungen unter Tel.: 1800/6 61 07 02) verlangt ca. 8 DM/Flugmille.

**VERKEHRSMITTEL**

**a&r-HOTELTIPS**

**Holiday Inn Crowne Plaza**  
Luxuriös ausgestattete Zimmer  
10111 Bellamy Hill  
Edmonton  
Tel.: 4 28 66 11  
DZ ab 185 DM

**Edmonton Renaissance**  
Modernes Haus mit großzügigen Zimmern  
10155/105th St., Edmonton  
Tel.: 4 23 48 11  
DZ ab 150 DM

**Log Home Bed & Breakfast**  
5 km außerhalb von Norman Wells am Mackenzie River gelegen, fantastische Aussicht  
Norman Wells  
Fax: 5 87 27 84  
DZ ab 180 DM

**Mackenzie Valley Hotel**  
Ordnentliches Hotel unweit des örtl. Flughafens  
Norman Wells  
Tel.: 5 87 25 11  
DZ ab 170 DM

**Rayuka Inn**  
Kleines Hotel mit 10 DZ  
Norman Wells  
Tel.: 5 87 28 61  
DZ ab 150 DM

# THE ADVENTURE



Neues wagen, Fremdem

begegnen, Abenteuer

hat viele Gesichter. Und

Abenteuer braucht Klei-

dung, die alles mitmacht. Aus

JACK WOLFSKIN FUNCTION 65, dem unverwundlichen

wasser- und schmutzabweisenden Gewebe.

Oder aus CANVAS CLASSIC, der

robusten und langlebigen Baum-

wolle. Produkte, ausgestattet mit

vielen nützlichen Details, entwickelt

mit dem Blick für's Wesent-

liche und mit prägnantem Stil. Abenteuer-Aus-

rüstung der besonderen Art.



IMMER EINE SPUR VORAUSS!

**Jack Wolfskin**

Jack Wolfskin Ausrüstung für Draussen GmbH,

Starkenburgerstr. 2, 64546 Mörfelden-Walldorf, Tel: 06105/9337-0, Fax: -59

JETZT NEUEN KATALOG ANFORDERN (Bitte 3,- DM Rückporto beilegen)

## VERANSTALTUNGEN

Am ersten Aprilwochen-  
ende findet in Norman Wells  
das Spring Fling Festival mit  
Wettkämpfen, Spielen und  
sonstigem Trubel statt.

## WICHTIGE NUMMERN

Deutsches Konsulat  
10180/101 St., Edmonton  
Tel.: 403/34 22 61 75  
Tourismusbüro Edmonton  
Tel.: 403/4 22 55 05

## a&r-BUCHTIPS

"A Walk on the  
Canol Road"  
Zur Geschichte der Canol  
Road und Informationen zu  
Trekkingbedingungen  
Von S. R. Gage, Mosaic  
Press, 1990, Bestell-  
lung unter Tel.: 001905/  
8 25 21 30, inkl.  
Porto ca. 18 DM

"Canadas Northwest  
Territories  
Explorers' Guide"  
Kostenloses Exemplar  
anzufordern in  
Deutschland unter Fax:  
06181/ 49 75 58

## a&r-RESTAURANTTIPS

Yamouri Inn  
Ordentliche Zimmer  
Norman Wells  
Tel.: 5 87 22 62  
DZ ab 130 DM

## Gas Pump Dining Room

Mitunter kuriose Interpreta-  
tionen der euro-  
päischen Küche, und das  
à la française!  
10166/114th St.  
Downtown Edmonton  
Tel.: 4 88 48 41

## Sawmill

Üppige kanadische Küche  
11560/104 Ave.  
Oliver Square  
Edmonton

## Sherlock Holmes

Englisches Pub  
10012/101A Ave.  
Edmonton

## Taku

Dunkle, etwas muffige  
und stets gut besuchte Re-  
staurant-Bar bzw. Bar-  
Restaurant. Auf der Speise-  
karte - wer hält's gedacht -  
Pizza und Hamburger  
Norman Wells

